Leo Schreier zum Geleit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **29 (1951)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

amöben beobachtet werden konnte und sich zeigte, daß alle sechs Stunden eine Teilung und Verzehnfachung der im Blut vorhandenen Mikroben stattfindet.

Es ließen sich noch Dutzende, ja Hunderte von Beispielen anführen, um zu beweisen, daß die Pilzfloristik nicht so ganz abwegig ist und daß sich die Mühe und Arbeit darum wohl lohnt, vielleicht nicht mehr für uns, aber für die späteren Pilzlergenerationen. Denen möchten wir auch etwas vererben, so wie wir das Erbe eines Fries, Bulliard, Secrétan und vieler anderer Forscher übernehmen konnten, um darauf weiterzubauen. Das ist sogar unsere Pflicht unseren Vorfahren und Nachkommen gegenüber.

Leo Schreier zum Geleit

Wie wir der Werkzeitung der Firma von Roll entnehmen, ist Leo Schreier auf 31. Dezember 1950 nach 43jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten. Aus kleinen Anfängen heraus hatte er sich im Verlaufe der Jahre zum Leiter des Konstruktionsbureaus der elektrischen Abteilung in Gerlafingen emporgearbeitet und in dieser Stellung das Fabrikationsprogramm auf eine beachtliche Stufe gebracht. Seine Mitarbeiter haben sich von ihm mit folgenden Worten verabschiedet: «Nun erst wird Herr Schreier sein schönes Heim, seinen prächtigen Alpengarten so recht genießen können, und dabei in Botanik und Mykologie weiterarbeiten. Daß er dies so recht in Muße zur Erholung noch viele Jahre tun kann, das wünschen ihm seine Mitarbeiter und Untergebenen von ganzem Herzen.»

Diesem Wunsche möchten sich der Präsident der Wissenschaftlichen Kommission und der Redaktor unseres Verbandes anschließen, in der Hoffnung, Leo Schreier möge wieder Zeit und Lust finden, in der WK und an der Zeitschrift tatkräftig mitzuarbeiten.

Stielbecherlinge

Von *Br. Hennig*, Berlin-Südende

Mit dem Frühjahr ist auch wieder die Morchel- und Lorchelzeit gekommen. Schon am 3. April wurden in diesem Jahr die Lorcheln in Berlin in Geschäften angeboten, in schönen, kleinen Exemplaren. In Norddeutschland erscheinen die Lorcheln meist 14 Tage früher als die Morcheln, die ja in der Schweiz schon sehr zeitig auftreten, wenn auch nicht immer so früh wie die März-Ellerlinge, von denen mir Herr *Marti* berichtete, daß er sie am Karfreitag, den 23. März, in der Umgebung von Neuchâtel schon in einer Menge von 1 Kilo gefunden habe.

Mit den Morcheln zusammen erscheint meistens eine größere Zahl von Becherlingen. Aber auch in Kiefernwäldern treffen wir auf solche. So finden wir zusammen mit den Lorcheln häufiger *Discina ancilis* (Pers.), den Schildförmigen Scheibenbecherling auf dem Erdboden, aber auch auf verrotteten Stümpfen, die manchmal von einem Dutzend dieser braunen, flachen, aderigen Scheiben überzogen sind. Auf Kahlschlägen, wo bei uns die Lorcheln besonders üppig auftreten, treffen wir mit diesen zusammen die winzigen, zierlichen, schwarzen Becher der *Pseudoplectania nigrella* zusammen auch mit vielen Erdflechtenarten, den Be-